

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 2 (1861-1866)

Heft: 8-1

Artikel: Sculptur in Baumes

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ist die im Jahr 1849 angefertigte Abbildung eines höchst merkwürdigen alterthümlichen Gegenstandes aus Glarus: eines Reliquienschreins, der daselbst in der Sacristei der Pfarrkirche verwahrt wurde, Reliquien des h. Fridolin enthielt und von den Katholiken alljährlich am Tage der Näfelerfahrt in Prozession mitgetragen zu werden pflegte, wesshalb auch das Kästchen auf einer Bahre befestigt war.

Dasselbe führte den Namen der goldenen Truhe (Truke), war aus Holz geschnitzt und vergoldet, oder von Holz gefertigt und mit getriebenem, vergoldetem Kupferblech überzogen und wurde als aus höchstem Alterthume stammend betrachtet.

Wie indessen der Styl des Kunstwerks zeigt, gehörte es seinem Ursprunge nach dem Beginne des fünfzehnten Jahrhunderts an. Aber die geschmackvolle Anordnung des Ganzen, die gute Zeichnung und vortreffliche Ausführung der Figuren und Ornamente lassen es den besten Erzeugnissen jener Kunstepoche beizählen.

Auf der Vorderseite des viereckigen, mit schrägem Doppeldache versehenen Kästchens sah man (Fig. 5) links den h. Fridolin mit dem Gerippe des von ihm auferweckten Ursus, den er an der Hand führt (auch Wappen des Stiftes Säkingen); rechts den h. Bischof Hilarius, dem zu Ehren Fridolin eine Reihe von Kirchen — unter Anderm diejenigen zu Säkingen und zu Glarus — theils gestiftet, theils erneuert hat. Die lange Rückseite des Schreines (Fig. 4) zeigte Christus am Kreuze mit Maria und Johannes. Auf den schmalen Seiten (Fig. 2 u. 3) waren die Figuren der h. Barbara (mit dem Thurmgefängniss) und der h. Katharina (mit dem Rade) zu sehen. Den Deckel (Fig. 4 und 5) schmückten zierliche Reblaubgewinde und Arabesken.

Ob das Kästchen jetzt noch vorhanden oder in dem Brande von Glarus untergegangen ist, wissen wir nicht.

Sculptur in Baumes.

Taf. I. Fig. 1 zeigt eine Abbildung des Fragmentes von Steinsculptur, dessen Herr G. von Bonstetten im letzten Anzeiger (1861 Dez. No. 4 S. 69) gedacht hat. Dasselbe rührt von der im 11. Jahrhundert erbauten Kirche zu Baumes her, die damals an die Stelle des ursprünglichen, hölzernen Kirchengebäudes der frühesten burgundischen Zeit gesetzt wurde.